

# ¡Fijáte!

Nachrichtn + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 734

Mittwoch, 21. Juli 2021

28. Jahrgang

## Inhaltsverzeichnis

Warum das Gesundheitsministerium die Impfphase chronisch kranker Patienten überspringt.....	1
Ixcán gibt Hoffnung auf Impferfolg im Landesinneren.....	2
Verfassungsgericht reduziert Kriterien für eine Zwangsauflösung von NGOs.....	3
Verhinderte ein Informationsleck im MP die Verhaftung eines Freundes von Jimmy Morales?.....	4
GAM: Tötungsdelikte steigen um 19,54%; Frauen und Kinder sind zu Hause betroffen.....	5
"Ein Leben voller Hingabe": Kardinal Álvaro Ramazzini feiert 50 Jahre Priesterschaft.....	6
In eigener Sache.....	6

## Warum das Gesundheitsministerium die Impfphase chronisch kranker Patienten überspringt

**Guatemala, 16. Juli** - Die Gesundheitsbehörde hat mit der Impfung von Menschen in anderen Phasen begonnen, ohne die Impfung der chronisch Kranken abgeschlossen zu haben.

Am Donnerstag, den 15. Juli, hat das Gesundheitsministerium damit begonnen, das Personal der guatemaltekischen Armee, der Nationalen Zivilpolizei (PNC) und des Strafvollzugs (SP) gegen das Coronavirus zu impfen. Dieses Personal befindet sich in Phase 3 des Impfplans und hat bereits mit der Impfung begonnen, obwohl die Immunisierung von Personen über 50 Jahren und dem Rest der Phase 2, die Personen über 18 Jahren mit chronischen Krankheiten wie Krebs, chronischen Nierenerkrankungen, Bluthochdruck und Diabetes u. a. umfasst, noch nicht abgeschlossen ist.

Obwohl die Impfkampagne fortgesetzt wird, haben damit nicht alle GuatemalteKInnen Zugang zu den Dosen, wie im Fall einiger chronisch Nierenkranker.

Pedro Dávila, medizinisch-technischer Direktor der Nationalen Einheit für die Betreuung chronisch Nierenkranker (UN AERC), beschrieb die Situation als frustrierend. Seine Einrichtung betreue derzeit 5.900 Kranke in den Programmen Hämodialyse und Peritonealdialyse. Er sagte, dass sie für den Impfprozess seit letztem Januar um die Aufnahme ihrer Patient\*innen gebeten und dafür zwei Listen verschickt hätten.

Die letzte Liste wurde in der zweiten Juniwoche verschickt, wobei das vom Gesundheitsministerium geforderte Format für die Eintragung der Informationen eingehalten wurde. „Wir haben die Initiative ergriffen, den Nachweis zu erbringen, dass die jeweiligen Erkrankten zur Einrichtung gehören und eine chronische Nierenerkrankung haben. Natürlich haben wir diese ermutigt, zu den Impfstellen zu gehen“, fügte Dávila hinzu. Er sagte, dass sie in einigen wenigen positiven Fällen geimpft worden seien, aber auch, dass ihnen in "sehr vielen" Fällen der Impfstoff verweigert wurde. Trotz der Behauptung des Gesundheitsministeriums, dass beständig Hochrisikopersonen geimpft würden, sei dies nicht geschehen, weil einige von ihnen an den Impfstellen nicht akzeptiert würden.

Chronisch Nierenkranke gehören zu denjenigen, die bei einer Infektion mit dem Coronavirus besonders gefährdet sind und sogar sterben könnten, was die Gesundheitsministerin Amelia Flores und der Präsident Alejandro Giammattei seit Beginn der Pandemie betonten. Als Teil der Massnahmen, die in den letzten 16 Monaten ergriffen wurden, wurden Menschen mit chronischen Krankheiten zu besonderen Zeiten betreut, und es wurde sogar darauf hingewiesen, dass sie nicht arbeiten oder mit Menschen in Kontakt kommen sollten, die mit Covid-19 infiziert sein könnten.

## Auf der Suche nach einem Impfstoff

Dávila sagte, er sei frustriert zu sehen, wie die Impfphasen vorgezogen werden, ohne dass die Menschen, die wirklich gefährdet sind, Zugang zu den Dosen gegen das Coronavirus erhalten haben. Der Direktor fügte hinzu, dass die regionalen Büros in Retalhuleu, Jutiapa und Escuintla die Initiative ergriffen hätten, sich an die Gesundheitsbehörden zu wenden, aber weiterhin keine Antwort erhalten hätten. Er sagte, dass wir alle das Recht auf eine Impfung haben, und idealerweise die gesamte Bevölkerung sofort Zugang dazu haben sollte, aber angesichts der bestehenden Einschränkungen sei es wichtig, die Risikogruppen zu priorisieren. Er betonte, dass es sich bei seinen Patient\*innen um eine Risikogrup-

pe handele, und es sei frustrierend zu sehen, dass diese Gruppe von Menschen in den Hintergrund gedrängt würde, obwohl sie diejenigen seien, die die meisten Komplikationen durch Covid-19 haben können.

Die Phase 2 des Impfplans zielt darauf ab, die Sterblichkeit und die schwere Krankheitslast zu reduzieren. Dazu gehört die Unterphase 2D, die Erwachsene ab 18 Jahren mit medikamentös bedingtem Bluthochdruck umfasst, aber auch mit Diabetes, chronischen Lungenerkrankungen, chronischen Nierenerkrankungen, Herz-Kreislauf- und zerebrovaskulären Erkrankungen. Außerdem HIV, sowie Krebs oder die Einnahme von Immunsuppressiva oder Fettleibigkeit. Diese Personengruppe kam vor den Lehrenden, für die bereits mit den Impfungen begonnen worden ist. Bis zur Phase 2F wurde die Einbeziehung von Vorschul-, Grundschul-, Basis-, diversifizierten und Hochschullehrenden in Betracht gezogen. Phase 3 zielt darauf ab, die sozioökonomischen Auswirkungen zu reduzieren und die Kontinuität der Dienste zu schützen. Phase 3A umfasst Mitarbeitende des nationalen Sicherheitssektors, einschließlich des PNC, der städtischen Verkehrspolizei, des Militärs und des SP-Personals, die ab Donnerstag, den 15. Juli, geimpft werden. Die Registrierung von Personen zwischen 40 und 49 Jahren, die sich in Phase 4 befinden, wurde ebenfalls freigeschaltet; sie haben jedoch noch keinen Termin für ihre Impfung.

### **Die Position des Gesundheitsministeriums**

Das Gesundheitsministerium wurde nach den Gründen für das Überspringen des Impfprozesses gefragt, ohne die Anzahl der Menschen über 70 Jahre zu berücksichtigen, sowie derjenigen, die einem höheren Risiko ausgesetzt sind und die ihre Dosen nicht erhalten haben. Der Direktor für Kommunikation des Ministers, Carlos Monzón, erklärte lediglich, dass „es sich um eine Möglichkeit handelt, die Prozesse zu beschleunigen, um die Einhaltung des Nationalen Impfplans zu beschleunigen“. Dies geschehe auch in Mariscal Zavala, wo die Mitarbeitenden der Polizei ebenfalls geimpft werden. Es wurde gefragt, wie viele Menschen in Phase 3 geimpft wurden, aber die Gesundheitsbehörde sagt, dass ihr die Details nicht vorlägen.

### **"Wir werden sterben."**

Die chronisch Kranken richteten einen Appell an Präsident Alejandro Giammattei, um ihn zu bitten, die Anzahl der verfügbaren Dialysegeräte zu erhöhen und die Versorgung auf weitere Departements auszudehnen, da es Menschen gebe, die von Petén in die Hauptstadt reisten, um die Behandlung zu erhalten, von der ihr Leben abhängt. Aufgrund der hohen Nachfrage würden sie nur einmal pro Woche behandelt, einige Patient\*innen benötigten diese jedoch bis zu dreimal pro Woche. "Ich möchte eine Botschaft an den Präsidenten senden, denn wir gehen einmal pro Woche zur Behandlung und wir sterben zu Hause und haben nicht das Geld, um eine private Behandlung zu bezahlen", sagte Aura Marina Álvarez, eine 45-jährige Nierenpatientin. Sie forderte, dass mehr Dialysegeräte im Land zur Verfügung gestellt werden. Alvarez sagte, sie habe keinen Zugang zu dem Covid-19-Impfstoff gehabt.

Carmen María Mosh, eine weitere Nierenpatientin, die aus San Luis, Petén in die Einrichtung der UNAERC kommt, sagte, dass ihr am Dienstag, den 13. Juli, ein ärztliches Attest ausgehändigt worden sei, mit dem sie versuchen werde, den Coronavirus-Impfstoff zu bekommen. Sie sagte, es sei wichtig, die Gelegenheit zu nutzen, sich impfen zu lassen und ermutigte die Guatemalte\*innen, sich impfen zu lassen.

### **Mehr Dialysegeräte für die Behandlung**

"Wir brauchen mehr Dialysegeräte, wir brauchen mindestens zwei- bis dreimal in der Woche eine Dialysebehandlung. Hier sterben zu viele Menschen, weil es nicht ausreichende Geräte gibt, zumindest hat mein Mann keine", sagt María Castillo. Zusätzlich zu dieser Situation gebe es lange Schlangen von Menschen vor der UNAERC, die darauf warten, eine Hämodialyse zu erhalten.

Es gibt vier Schichten mit jeweils 85 Patient\*innen und der Hämodialyseprozess dauert zwischen drei und vier Stunden. Aber sie müssen im Voraus ankommen, um ihre Karte vorzulegen und vom System überprüft zu werden.

Einige Angehörige der Patient\*innen weisen darauf hin, dass es schwierig sei, in der Regenzeit zu warten, weil es keine geeignete Fläche gibt. Eine andere 33-jährige Nierenpatientin gab an, dass sie ebenfalls von San Luis, Petén, zur Behandlung in die Hauptstadt reise und ihre Situation wegen der Fahrt ins Departement schwierig ist. Sie wünsche sich eine Hämodialyse-Behandlung in Petén, da sie nur über begrenzte finanzielle Mittel verfüge und deswegen das Reisen für sie schwierig sei. Sie sagte, dass sie finanziell zu kämpfen habe, da ihr Mann ein Tagelöhner sei und 300 Q (= 32 €) pro Woche verdiene, sie wegen ihrer Behandlung aber 45 Q (= 4,81 €) pro Tag in der Hauptstadt für ein Hotel bezahlen müsse. (Prensa Libre)

## **Ixcán gibt Hoffnung auf Impferfolg im Landesinneren**

**Ixcán, 15. Juli** - Das 327 Kilometer von der Hauptstadt entfernte Ixcán ist eine der Gemeinden im tiefen Guatemala, die dank der harten Arbeit der Mitarbeitenden des Gesundheitsbereichs und mit technischer Unterstützung der US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID) einen großen Aufschwung bei den Impfungen gegen Covid-19 erlebt hat.

In dieser Gemeinde, wie auch in vielen anderen Teilen Guatemalas, gibt es widersprüchliche Gefühle und Kenntnisse, die die Bevölkerung spalten: Angst vor dem Virus, der Glaube, dass die Krankheit nicht existiert, religiöser Glaube oder traditionelle Heilmethoden, um sich zu schützen und die Krankheit zu überwinden, sowie der Mangel an genauen Infor-

mationen über Impfstoffe. Angst vor dem Virus haben vor allem diejenigen, die wissen, welche Verwüstungen es anrichten kann, entweder, weil sie selbst daran erkrankt sind oder weil jemand aus ihrem engen Umfeld daran erkrankt und sogar gestorben ist. In Gesprächen mit Gesundheitspersonal und lokalen Führungspersonlichkeiten wird jedoch der Eindruck erweckt, dass Covid-19 keine Bedrohung mehr darstellt, weil es nicht so viele Fälle gegeben hat. Und für diejenigen, die das Virus haben, macht die Überzeugung, dass ihr religiöser Glaube sie schon durch die Krankheit bringen werde, eine Impfung oder einen Schutz unnötig. Die Wahrnehmung der Nichtexistenz des Virus, der Glaube an religiöse Schutzschilde und die Kraft traditioneller Heilmittel ist sicherlich das, was die Menschenmassen im Zentrum von Playa Grande, der Gemeindehauptstadt, beeinflusst, die keine soziale Distanz halten oder Masken tragen.

Diese Faktoren, zusätzlich zu dem unregelmäßigen Zufluss der Impfdosen in letzter Zeit, haben dazu geführt, dass in einer Bevölkerung von 49.013 Menschen über 18 Jahren (Zensus 2018) bis zum 10. Juni nur 2.391 Impfungen verabreicht wurden, die überwiegende Mehrheit in der ersten Dosis. Die Zahlen sind nun stark angestiegen, sodass bis zum 14. Juli bereits 6.712 Covid-19-Dosen injiziert wurden, was einer Steigerung von 180 % entspricht. Dies ist einer der Standorte, an die Moderna-Impfstoffe aus einer Charge von 1,5 Millionen, die von den Vereinigten Staaten an Guatemala gespendet wurden, verteilt wurden, da sie einfacher und bis zu 30 Tage lang gelagert werden können.

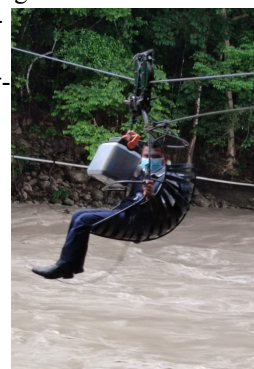
### Die Strategie

Um dies zu erreichen, wurde die Anzahl der festen und mobilen Impfstellen in den vier Unterdistrikten von Ixcán erweitert: Playa Grande, Tzetún, Ingenieros und Pueblo Nuevo. Darüber hinaus hat die aktive Aufklärungsarbeit des Teams für Gesundheitsförderung und Bildung säkulare und religiöse Führer\*innen eingebunden, die entscheidend dazu beigetragen haben, die Ixcaneos zu überzeugen, sich impfen zu lassen.

Bei der Impfung wurde auch die Anzahl der Transportfahrten erhöht, die den Impfstoff in die Dörfer und Weiler bringen. Die fehlenden Zufahrtsstrassen zu den ländlichen Gebieten machten den Transport dorthin schwierig.

Um auch entlegene Gebiete zu erreichen, konnten andere staatliche Stellen mithelfen, indem sie die Impfstoffe in ihren Fahrzeugen transportierten. Es gab extreme Fälle, wie der vom vergangenen Mittwoch, als man, um den Weiler Comunidad Valle 3 zu erreichen, einen mobilen Stuhl benutzen musste, der an Seilen gespannt war und es als improvisierte Seilbahn ermöglichte, die Strömung des Flusses Xalbal zu überqueren (siehe Foto, aus La Hora).

Dank dieser intensiven und riskanten Arbeit ist es der Gebietsdirektion Ixcán gelungen, die Impfquoten zu erhöhen und die entlegensten Winkel dieser Gemeinde zu erreichen. (La Hora)



## Verfassungsgericht reduziert Kriterien für eine Zwangsauflösung von NGOs

**Guatemala, 16. Juli** - Das Verfassungsgericht (CC) hat entschieden, einige Worte und Sätze des Gesetzesdekrets 4-2020 (NGO-Gesetz) vorläufig auszusetzen, wodurch alle Wege, auf denen der Kongress soziale Organisationen auflösen wollte, in Frage gestellt werden. Die Entscheidung ist noch nicht endgültig, aber vorerst können soziale Organisationen normal arbeiten, ohne Angst haben zu müssen, dass Ihnen die Arbeit verboten wird, da das CC die in den Reformen des NGO-Gesetzes festgelegten Sanktionen vorübergehend ausgesetzt hat.

Das NGO-Gesetz trat am 21. Juni in Kraft. Seitdem haben viele soziale Organisationen rechtliche Schritte eingeleitet und behauptet, das Dekret sei verfassungswidrig. Dieser Kritik schlossen sich andere Sektoren an, darunter Diplomat\*innen der US-Regierung, die darin eine übertriebene Form der Kontrolle der Arbeit der Zivilgesellschaft sehen.

Das Plenum der Richter des CC hörte sich die Klagen an und setzte einige Teile des Gesetzes vorübergehend ausser Kraft, die nach Meinung der NGOs zwar formal noch in Kraft sind, es ihnen aber erlauben, ihre Arbeit zu verrichten. Die Richter beschränkten sich darauf, einige Wörter und Paragraphen des genehmigten Gesetzes vorübergehend auszusetzen, ohne das vom Kongress genehmigte Rechtsinstrument zur Überwachung der sozialen Einrichtungen endgültig zu blockieren. So setzte das Gesetz in den Artikeln 1 und 11 das Wort "Kontrolle" aus, das sich auf den Zweck des Gesetzes und die Befugnisse des Registers für juristische Personen (REPEJU) des Innenministeriums bezog, gegen die Mitglieder von NGOs zu ermitteln. Die Worte "sofort" und "automatisch" in den Artikeln 15 und 23, wenn sie sich auf die (Zwangs-)Auflösung von Organisationen beziehen, die als "Störung der öffentlichen Ordnung" eingestuft werden, wurden ebenfalls gestrichen. Ebenfalls ausgesetzt wurden die Formulierungen in den Artikeln 6 und 22, die dem Innenministerium eine weitere Möglichkeit boten, NGOs wegen Ordnungswidrigkeiten zu verbieten.

Schliesslich wurden Teile des Artikels 10 gestrichen, was verhindert, dass Organisationen ein zusätzliches Registrierungsverfahren des Präsidialsekretariats für Planung und Programmierung (SEGEPLAN) hätten durchlaufen müssen.

### Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft erwarteten mehr

Obwohl einige Elemente der Reformen des NGO-Gesetzes in der Schwebe gelassen wurden, gibt es nach Meinung der Organisationen der Zivilgesellschaft immer noch gefährliche Aspekte, die für verfassungswidrig erklärt werden sollten. "Sie lassen wesentliche und verfassungswidrige Fehler der Reform unangetastet, wie z.B. die sofortige Löschung von NGOs, einige Kontrollen wie die Registrierung bei Segeplan; außerdem gibt es immer noch einige Reformen, die verfassungswidrig sind, wie z. B. dass sich ausländische NGOs beim Außenministerium registrieren lassen müssen", sagte

Edie Cux, Mitglied von Aktion der Bürger\*innen (AC), eine der Organisationen, die gegen das Inkrafttreten des Gesetzes vorgegangen sind.

Édgar Ortiz, Analyst bei der Stiftung Freiheit und Entwicklung, sieht, dass die Organisationen einen relevanten Raum für ihre Arbeit haben werden. "Die Regierung hatte die Macht, die NGOs unter drei Bedingungen zu verbieten, die besorgniserregend waren, z.B. wegen Störung der öffentlichen Ordnung, was eine sehr schwammige Klausel ist, die die Zivilgesellschaft beunruhigte. Die Regierung hätte damit einen Freibrief, unbequeme NGOs aufzulösen, weil diese Klausel alles bedeuten könnte", argumentierte Ortiz. Obwohl der Beschluss nicht endgültig ist, glaubt Ortiz, dass die Fehler im Gesetz so gross waren, dass das CC klar verfassungswidrige Passagen aussetzen musste, was viele Sektoren nicht erwartet hatten. "Was mit dieser Resolution klar ist, ist, dass die Kritik am NGO-Gesetz nicht ideologisch war, es ist ein schlechtes Gesetz, so schlecht, dass das Gericht, auch wenn es mehr oder weniger konservativ ist, verstanden hat, dass es ausgesetzt werden musste. Ich habe zwar erwartet, dass sie es aussetzen, aber sie bestätigen, dass die Kritik an dem Gesetz keine Frage von rechts oder links war, sondern eine Frage des Rechts", sagte er.

Aber Héctor Reyes, ein Anwalt des Zentrums für juristische Menschenrechtsaktionen (CALDH), hatte gehofft, dass das CC das gesamte Gesetz aussetzen würde, da es seine Ansicht noch weitere Artikel des Gesetzes gebe, die gefährlich für die Vereinigungs- und Meinungsfreiheit sind.

Gegen die teilweise Aussetzung des Gesetzes ist Álvaro Montenegro von der Allianz für Reformen, der die Absichten des CC-Beschlusses anzweifelt: "Wir sehen wirklich, dass es nur wenige, nicht einmal vollständige Artikel sind, es sind nur Worte oder Phrasen. Es ist besorgniserregend, dass sie den Anschein erwecken wollen, dass sie positiv wirken, wenn sie immer noch sehr gefährliche Türen offenlassen", warnte Montenegro.

### **Es hat keinen Einfluss auf die Aufsicht über NGOs**

Das Gesetzesdekret 4-2020 wurde von Abgeordneten befürwortet, die versicherten, dass das Gesetz nur darauf abziele, Körperschaften zu überwachen, um zu wissen, woher die Ressourcen kommen, die sie in Guatemala investieren.

Diese vorläufige Aussetzung einiger Wörter und Paragraphen innerhalb des Gesetzes werde den Sinn des Gesetzes nicht verändern, so die Analyse des Abgeordneten Manuel Conde, Fraktionschef der Partei der Nationalen Förderung (PAN), einem der Befürworter des Gesetzes. "Das Urteil hat keine positive Wirkung im Sinne einer Aussetzung des Dekrets, sondern unterzieht die im Dekret enthaltenen Worte im Wege einer vorläufigen Aussetzung einer verfassungsrechtlichen Prüfung. Das Wichtigste ist, dass es nicht die Verpflichtung zur Registrierung, zur Berichterstattung, zur Feststellung der Herkunft und des Bestimmungsortes der von den NGOs erhaltenen Gelder beeinträchtigt, was die Transparenz fördert, für die wir dieses Gesetz erlassen haben", sagte er. Laut Conde "haben sich nur sehr wenige NGOs der Transparenz widersetzt. Wir wissen, warum. Diese wollen nicht transparent sein, obwohl sie diejenigen waren, die am meisten Transparenz von anderen Sektoren, insbesondere dem öffentlichen Sektor, gefordert haben. Jetzt, wo sie selbst überwacht werden sollen, wollen sie keine Transparenz."

Der Abgeordnete Mynor Mejía, Fraktionschef der Regierungspartei VAMOS, der ebenso für die Änderungen des NGO-Gesetzes ist, betonte, dass ein endgültiger Beschluss noch abgewartet werden müsse, ist aber der Meinung, dass die vom CC durchzuführende Analyse das Gesetz stärken werde, da es ein Gremium sei, das über die Rechte wachen soll. Für Napoleón Rojas, Fraktionschef der Union für den Nationalen Wandel (UCN), sollte die Entscheidung studiert werden, aber er wies darauf hin, dass die legislative Arbeit bei der Verabschiedung des Gesetzes korrekt war. "Die Wahrheit ist, dass das Gesetz gut ist. Es ist sehr gut für das Land, es wird helfen, die NGOs zu regulieren. Viele NGOs werden auf eine schlechte Art und Weise benutzt. Es gibt einige, die sehr gut sind, aber andere sind für andere Zwecke benutzt worden, die, anstatt Guatemala zu helfen, ihm schaden", sagte er. (Prensa Libre)

### **Verhinderte ein Informationsleck im MP die Verhaftung eines Freundes von Jimmy Morales?**

**Guatemala, 16. Juli** - Letzten Samstag veröffentlichte La Hora den Artikel "Ein enger Freund von [Maria Consuela] Porras, Ángel Pineda, wird beschuldigt, Informationen an die Angeklagten weitergegeben zu haben". Als Ergebnis dieses Berichts sind neue Informationen von einer Quelle aufgetaucht, die erklärt hat, dass eines dieser Lecks die Ergreifung des ehemaligen Ministers für Kultur und Sport, Elder Súchite Vargas, verhindert hätte, als die Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft einen Fall wegen angeblicher Anomalien in diesem Ressort während der Verwaltung des damals von Jimmy Morales ernannten Beamten betrieb.

Evelyn Giovanna Vega Rodríguez, die mit der jetzigen Direktorin des Instituts für die Opfer, Alejandra Carrillo, zusammenarbeitete, gab der Staatsanwaltschaft (MP) Informationen, in denen sie sagte, dass Pineda als "der Freund" bekannt war und dass er mit der ex-Kongressabgeordneten und anderen Abgeordneten Informationen über die Fälle teilte, die vom Abgeordneten bearbeitet wurden, mit Ausnahme derer, die der Sonderstaatsanwaltschaft gegen Straflosigkeit (FECI) zugewiesen waren, zu denen er angeblich keinen Zugang hatte, so die Veröffentlichung.

Eine Quelle, die ihren Namen nicht preisgeben kann, erklärte gegenüber La Hora, dass es die ersten Warnungen von Vega vor Informationsweitergabe von Pineda an Carrillo gab, als Pineda Sekretär für internationale Angelegenheiten und Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaft war. Einer der Fälle, vor denen sie die jetzige Leiterin des Institut für die Opfer gewarnt hatte, waren die mutmasslichen Unregelmässigkeiten bei der Vergabe von Stellen im Ministerium für Kultur und Sport, als es von Suchité Vargas geleitet wurde. Dieser war einer der Minister, die Jimmy Morales seit Be-

ginn von dessen Regierung am nächsten stand und vom Rechtsberater des Präsidenten im November 2018 zum Leiter eines Ressorts innerhalb des Regierungskabinetts aufstieg.

Präsident Jimmy Morales ernannte María Consuelo Porras zur Generalstaatsanwältin, Pineda gehört zu ihrem Team und ist derzeit Generalsekretär der Staatsanwaltschaft, einer der Posten, der am engsten mit ihr verbunden ist.

### **Fall in Verantwortung des Anti-Korruptions-Staatsanwalts**

Für diesen Fall war die Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft zuständig, konkret der Staatsanwalt Eduardo Pantaleón, der vor kurzem von Consuelo Porras aus dieser Einheit in die Staatsanwaltschaft für Abrechnungsbetrug versetzt wurde. Laut MP, um die Integrität des Ermittlers zu schützen. Pantaleón war auch für zwei Akten im Zusammenhang mit dem von Alejandra Carrillo geleiteten Institut für Opfer (*siehe letztes ¡Fijáte!, d.Red.*) zuständig, eine davon für die angeblich rechtlich fragwürdige Einstellung von Verfahren gegen 109 Personen.

### **Das Informationsleck könnte die Verhaftung von Ex-Minister Suchité behindert haben**

Die Quelle erwähnte, dass die Informationen der Zeugin darauf hindeuten würden, dass Carrillo vor den Operationen gewarnt wurde, bevor sie von der Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft (FECI) durchgeführt wurden, und dass dies die Ergreifung von Suchité verhindert hätte.

Am 22. Mai 2020 meldete die FECI nach der Enthüllung des Falles mehrere Razzien und berichtete auf einer Pressekonferenz von mehr als zehn Verhaftungen, mit Ausnahme des ehemaligen Ministers für Kultur und Sport, der bei den gemeinsamen Operationen mit der Nationalen Zivilpolizei nicht ausfindig gemacht wurde.

Im Januar dieses Jahres führten die Behörden mehrere Razzien durch, um ihn zu verhaften, und die MP beantragte sogar die Ausrufung der Alarmstufe Rot, damit die Sicherheitskräfte anderer Länder ihn festnehmen konnten; am 5. April stellte sich Suchité der Justiz. Der Ex-Minister befindet sich derzeit in einem Strafverfahren und steht unter Hausarrest. Das US-Aussenministerium hat ihn auf die Engel-Liste gesetzt, was bedeutet, dass die USA ihm die Einreise verboten haben und weitere Sanktionen verhängen können.

Am 8. und 9. Juni führte die FECI, immer noch unter der Leitung von Pantaleón, weitere Razzien im Nationalen Kulturpalast durch, wo Akten im Zusammenhang mit den Ermittlungen gesammelt wurden.

### **Die Zeugenaussage**

Gestern veröffentlichte La Hora einen Bericht, in dem detailliert beschrieben wird, dass eine Alexandra Carrillo nahe-stehende Person mit der Staatsanwaltschaft zusammengearbeitet und dies eine schwarze Kampagne gegen sie hervorgerufen habe. In einem der Abschnitte des Berichts wird beschrieben, dass Carrillo mit dem Kongressabgeordneten Álvaro Arzú über die damaligen Razzien der FECI im Fall der Parallelkommissionen 2020 (*zur Wahl der Richter\*innen des Obersten Gerichtshofes (CSJ), d. Red.*) sprach, in die der ehemalige Präsidentensekretär Gustavo Alejos verwickelt ist, von dem angenommen wird, dass er die Wahl des CSJ und des Berufungsgerichts ausgehandelt hat.

"Arzú gab Carrillo zu verstehen, dass er bereits mit dem 'Freund' gesprochen habe, um herauszufinden, ob sie Informationen hätten, dass sie an der Aushandlung beteiligt gewesen seien. Mit 'Freund' ist Ángel Pineda (Generalsekretär der MP) gemeint. Sie erzählte ihm, dass Ángel ihr gesagt habe, dass er nicht in der Lage war, etwas über das Thema herauszubekommen, weil diese Informationen bei der FECI seien und es ein bisschen kompliziert sei, Informationen zu erhalten", erklärte Vega. Vegas Aussage beschreibt die beiden [UNE-]Abgeordneten Julio Estuardo Vargas Morales und Carlos Enrique López Maldonado als Carrillos Boten, die für die Übermittlung von Informationen an Gustavo Alejos zuständig waren, während dieser im Krankenhaus lag.

### **Keine Antwort von Pineda**

La Hora versuchte, Ángel Pineda, den Generalsekretär der MP, zu kontaktieren, um seine Position dazu zu erhalten, aber er antwortete nicht auf den Anruf der Redaktion auf seinem Mobiltelefon. (La Hora)

## **GAM: Tötungsdelikte steigen um 19,54%; Frauen und Kinder sind zu Hause betroffen**

**Guatemala, 16. Juli** - Während des ersten Halbjahres 2021 gab es einen Anstieg der Tötungsdelikte um 19,54% im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dies besagt der Bericht über Tötungsgewalt der Gruppe zur gegenseitigen Unterstützung (GAM), der 1.927 Opfer registriert. Er hebt hervor, dass im letzten Monat die Zahl der Todesfälle von Frauen und die Zahl der Berichte über Gewalt gegen Frauen gestiegen sind.

Der Bericht weist darauf hin, dass nach Angaben der Frauenbeobachtungsstelle der Staatsanwaltschaft (MP) in diesem Jahr bisher 52.870 Opfer von Straftaten gegen Frauen und Kinder registriert worden sind. Der Großteil dieser körperlichen, sexuellen und psychischen Gewalt werde von Ehepartnern begangen, was das Zuhause zu einem der gefährlichsten Orte für Frauen mache. Darüber hinaus meldete GAM einen Anstieg von 56 % bei der Aktivierung von Alba-Kenneth-Warnungen wegen des Verschwindens von Mädchen, Jungen und Heranwachsenden.

In Bezug auf Kindesmissbrauch meldete die MP 5.185 Fälle. In diesem Zusammenhang wurde zwischen Januar und März diesen Jahres ein Rückgang der Anzahl von Präventionsmassnahmen der Polizei (PNC) um 10% gemeldet. Insgesamt waren dies 1.289.984 Massnahmen, im gesamten Jahr 2020 waren es 7.623.110.

Darüber hinaus sind die Departements mit der höchsten Rate an Todesfällen pro 100.000 Einwohner\*innen Zacapa mit

61, gefolgt von Chiquimula mit 57 und Escuintla mit 55, während die Departements mit den niedrigsten Raten Sololá und Huehuetenango mit 5 Opfern und Quiché mit 4 pro 100.000 Einwohner\*innen sind.

### **Empfehlungen**

In diesem Zusammenhang empfahl die GAM dem Innenministerium, mehr Präsenz auf den Straßen zu zeigen und seine Präventionsarbeit fortzusetzen. Um der Zunahme von Berichten über Gewalt gegen Frauen entgegenzuwirken, forderte sie ausserdem, dass die staatlichen Stellen ständige Schulungen und Koordination durchführen sollten. Weiterhin glaubt die GAM, dass mit einer interinstitutionellen Koordination zwischen der PNC, der MP und der Justiz "es möglich ist, den Menschen gerecht zu werden, die ihr Vertrauen in das guatemalteckische Justizsystem gelegt haben". (La Hora)

## **"Ein Leben voller Hingabe": Kardinal Álvaro Ramazzini feiert 50 Jahre Priesterschaft**

**Guatemala, 27. Juni** - Monsignore Ramazzini hat in historischen Momenten des Landes und besonders in der Begleitung von Migrant\*innen eine führende Rolle gespielt.

Mit einer Messe in der Kathedrale in der Zone 1 der Hauptstadt feierten Gemeindemitglieder und Priester am Sonntag, den 26. Juni, das 50-jährige Priesterjubiläum von Kardinal Álvaro Ramazzini. In seiner Predigt kritisierte Ramazzini die Haltung vieler Guatemalteck\*innen, die das Risiko und die Gefahr der Pandemie unterschätzen, bis hin zur Weigerung, sich impfen zu lassen. Er sagte, er sei auf Menschen gestoßen, die keine Masken tragen, nicht an das Coronavirus glauben und sich nicht gegen die Krankheit impfen lassen wollen. (...) Während der Feier der Messe betonten die Prälaten die Charismen Ramazzinis während seines dem Priestertum gewidmeten Lebens. Víctor Hugo Palma, Bischof von Escuintla, dankte ihm dafür, dass er in diesen 50 Jahren immer "Vater der Armen, Tröster der Migrant\*innen" gewesen sei und in den Zeiten der Pandemie "Förderer der Gesundheit, damit wir uns impfen lassen".

### **Ein Leben an der Seite der Gläubigen**

Monsignore Ramazzini hat seit den 1990er Jahren, als sich seine Arbeit auf die Verteidigung von Migrant\*innen konzentrierte, eine führende Rolle in historisch bedeutsamen Momenten gespielt. Im Oktober 2019 wurde er als dritter Guatemalteke zum Kardinal ernannt, dem höchsten Vertreter der katholischen Kirche im Land.

Álvaro Leonel Ramazzini Imeri wurde am 16. Juli 1947 in Guatemala-Stadt geboren. Er besuchte die Sekundarschule am Seminario Menor Conciliar de Santiago. Am 27. Juni 1971 wurde er im Alter von 23 Jahren zum Priester geweiht. Er promovierte in Theologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, Italien. Am 15. Dezember 1988 wurde er zum Bischof der Diözese von San Marco geweiht. Monsignore Ramazzini ist seinen Gemeindemitgliedern nicht nur ein Seelsorger, sondern vielmehr ein Wegbegleiter gewesen. So nahm er zum Beispiel im Februar 2009 an einem Spaziergang zum Kongress teil, um weitere Konflikte in der Bergbau-Frage zu verhindern. Auch unterstützte er den Friedensprozess und das Projekt zur Wiedererlangung der historischen Erinnerung (REMHI). Er erhielt mehrfach Morddrohungen, mutmasslich aufgrund seines Einsatzes für die Menschenrechte. Im Jahr 2011 erhielt Monsignore Ramazzini für seinen Kampf für Frieden und Gerechtigkeit den Pacem In Terris Preis des Interkulturellen Rates der Katholischen Kirche in Davenport, USA. (Prensa Libre)

## **In eigener Sache**

Die Sommerpause, d.h. ein einmaliges Aussetzen einer Ausgabe, beginnt nach der nächsten Ausgabe am 4. August. Konkret: Nach der Ausgabe vom 4. August wird die nächste Ausgabe am 1. September sein.

### **¡Fijáte!**

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

[www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

### **Redaktion:**

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)  
Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

### **Abo-Verwaltung: [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)**

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €  
Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

### **Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:**

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6